



Planer haben die Flächen abseits der Kreisstraße 30 (Josefstraße) als mögliche Standorte für Windkraftanlagen ausgemacht. Sollte das Vor-

haben alle Hürden nehmen, drehen sich künftig Anlagen in Sichtweite von Kirche und Wohnbebauung. Foto: Jörn Hannemann

Windriesen im Anmarsch

Stadt plant Flächen für Anlagen entlang der Josefstraße

Von Per Lütje

Bad Lippspringe (WV). Während in Kommunen wie Borchon, Neuenbeken und Dahl die Wellen in Sachen Windkraft hochschlagen und Bürgerproteste laut werden, ist in Bad Lippspringe davon nichts zu spüren. Doch das könnte sich nun ändern, denn die Stadt sucht derzeit nach zusätzlichen Flächen für eine Windkraftnutzung.

Bislang drehen sich nur drei Windräder im Norden des Stadtgebietes nahe der Schlänger Gemeindegrenze. Doch seit dem Reaktorunglück in Fukujima und der als Konsequenz beschlossenen Energiewende reichen die bestehenden Windvorrangzonen in Bad Lippspringe nicht mehr aus, um Windmüllern genügend Flächen zur Verfügung zu stellen. Ohne Nachbesserung liefe man Gefahr, dass der aktuelle Flächennutzungsplan – wie jetzt in Borchon geschehen – juristisch ausgehebelt werde.

Bei der Suche nach geeigneten Standorten ist das von der Stadt beauftragte Planungsbüro Wolters & Partner (Coesfeld) fündig geworden. Demnach kommen für die Nutzung von Windkraftanlagen die Felder links und rechts von der Kreisstraße 30 (Josefstraße) infrage. Auf vier zusammenhängenden Teilflächen sollen insgesamt 250 Hektar für Investoren zur Verfügung gestellt werden. Eine Höhenbegrenzung für Anlagen ist nicht vorgesehen, so dass in einem Abstand von 800 Metern zur Wohnbebauung mehr als 220 Meter hohe Windriesen errichtet werden könnten. Die entsprechenden Planungen sind derzeit im Bad Lippspringer Rathaus im Rahmen des ersten Beteiligungsverfahrens ausgelegt. Noch bis zum 2. November kann jeder Bürger Kritik und Anregungen schriftlich oder mündlich äußern.

Da das Vorhaben bislang weitgehend unbemerkt von der Öffentlichkeit über die Bühne ging, hatten die Freien Wähler Bad Lippspringe in der vergangenen Woche zu einer Informationsveranstaltung ins Lippe-Institut geladen. Die Ratsherren

Markus Wille und Bernhard Göke stellten die Planungen vor und äußerten auch ihr Bedauern darüber, dass nicht die Stadtverwaltung beziehungsweise Bürgermeister Andreas Bee eine solche Veranstaltung für die Bürger angeboten hätten.

Die Bad Lippspringer Pläne sorgen im benachbarten Neuenbeken für Aufregung. Dort wird es zu die-

»Aspekte, die jetzt nicht vorgetragen werden, können nicht nachträglich eingebracht werden.«

Michael Kalicinsky

sem Thema am Sonntag, 27. November, eine öffentliche Versammlung in der örtlichen Schützenhalle geben.

Die Bürgerinitiative Lärmstopp-Eggevorland ist es auch, die Bad Lippspringer Bürgern eine Liste mit beispielhaften Einwänden gegen die Ausweisung der Windvorrangflächen entlang der K 30

zur Verfügung stellt. Das zweiseitige Papier, das an das Bauamt der Stadt Bad Lippspringe adressiert ist, kann auf der Internetseite der Bürgerinitiative heruntergeladen werden (www.laermstopp-eggevorland.de).

»Es gibt für die Stellungnahmen keine Formvorschriften«, betont Michael Kalicinsky von der Neuenbeker Bürgerinitiative. Er hoffe, dass möglichst viele Menschen von ihrem Mitspracherecht Gebrauch machen. »Aspekte, die jetzt nicht vorgetragen werden, können in den nächsten Schritten bis zur Beschlussfassung nicht nachträglich eingebracht werden. Sind erst einmal die Bagger angerückt, ist es zu spät.«

Dieter Paschke vom Bauamt der Stadt Bad Lippspringe hofft, dass die Änderung des Flächennutzungsplanes zum Frühjahr in Kraft treten kann – ob mit allen vier Teilflächen oder weniger hänge vom weiteren Verlauf des Verfahrens ab, in dem auch andere Behörden ihre Stellungnahmen abgeben und so Einfluss auf das Vorhaben nehmen können.